

Caritas-Klinik St. Marien

Bergstr. 1-3
14770 Brandenburg
<https://caritas-klinik-marien.de/>

Weiterempfehlung

Es liegen nicht genügend Bewertungen vor, um diese zu veröffentlichen. Erforderlich sind mindestens 75.

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	114
Vollstationäre Fallzahl	1904
Teilstationäre Fallzahl	227
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten
Ausbildung in anderen Heilberufen	<ul style="list-style-type: none"> •
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	—
Stationäre BG-Zulassung	—
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	—
Name des Krankenhausträgers	Caritas-Krankenhilfe Berlin gGmbH
Art des Krankenhausträgers	freigemeinnützig
Institutionskennzeichen / Standortnummer	261200765-00

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Verwaltungsleiterin Sina Ebeling

Tel.: 03381 / 366 - 300

Fax: 03381 / 366 - 400

E-Mail: s.ebeling@caritas-klinik-marien.de

Ärztliche Leitung

Chefärztin Dr. med. Katrin Schumann

Tel.: 03381 / 366 - 270

Fax: 03381 / 366 - 411

E-Mail: k.schumann@caritas-klinik-marien.de

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleiterin Susann Breuer

Tel.: 03381 / 366 - 200

Fax: 03381 / 366 - 415

E-Mail: s.breuer@caritas-klinik-marien.de

Verwaltungsleitung

Verwaltungsleiterin Sina Ebeling

Tel.: 03381 / 366 - 300

Fax: 03381 / 366 - 400

E-Mail: s.ebeling@caritas-klinik-marien.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Qualitätsmanagerin Anja Hübscher

Tel.: 03381 / 366 - 933

Fax: 03381 / 366 - 400

E-Mail: a.huebscher@caritas-klinik-marien.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

I50: Herzschwäche

Anzahl: 168

Anteil an Fällen: 9,6 %

S72: Knochenbruch des Oberschenkels

Anzahl: 121

Anteil an Fällen: 7,0 %

I63: Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt

Anzahl: 71

Anteil an Fällen: 4,1 %

J18: Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet

Anzahl: 68

Anteil an Fällen: 3,9 %

N39: Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase

Anzahl: 67

Anteil an Fällen: 3,9 %

S32: Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens

Anzahl: 63

Anteil an Fällen: 3,6 %

S42: Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms

Anzahl: 55

Anteil an Fällen: 3,2 %

E11: Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2

Anzahl: 48

Anteil an Fällen: 2,8 %

F05: Verwirrtheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt

Anzahl: 40

Anteil an Fällen: 2,3 %

M54: Rückenschmerzen

Anzahl: 38

Anteil an Fällen: 2,2 %

I21: Akuter Herzinfarkt

Anzahl: 34

Anteil an Fällen: 1,9 %

J44: Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD

Anzahl: 34

Anteil an Fällen: 1,9 %

N17: Akutes Nierenversagen

Anzahl: 33

Anteil an Fällen: 1,9 %

J20: Akute Bronchitis

Anzahl: 32

Anteil an Fällen: 1,8 %

I70: Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose

Anzahl: 31

Anteil an Fällen: 1,8 %

I95: Niedriger Blutdruck

Anzahl: 30

Anteil an Fällen: 1,7 %

F03: Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz), vom Arzt nicht näher bezeichnet

Anzahl: 28

Anteil an Fällen: 1,6 %

A04: Sonstige Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Bakterien

Anzahl: 25

Anteil an Fällen: 1,4 %

S06: Verletzung des Schädelinneren

Anzahl: 24

Anteil an Fällen: 1,4 %

F32: Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode

Anzahl: 23

Anteil an Fällen: 1,3 %

▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

8-98a: Teilstationäre geriatrische Komplexbehandlung

Anzahl: 2735

Anteil an Fällen: 31,7 %

8-550: Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung

Anzahl: 1634

Anteil an Fällen: 18,9 %

9-984: Pflegebedürftigkeit

Anzahl: 1499

Anteil an Fällen: 17,4 %

9-401: Psychosoziale Interventionen

Anzahl: 928

Anteil an Fällen: 10,7 %

8-191: Verband bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen

Anzahl: 269

Anteil an Fällen: 3,1 %

9-320: Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens

Anzahl: 266

Anteil an Fällen: 3,1 %

1-771: Standardisiertes geriatrisches Basisassessment (GBA)

Anzahl: 178

Anteil an Fällen: 2,1 %

8-561: Funktionsorientierte physikalische Therapie

Anzahl: 161

Anteil an Fällen: 1,9 %

1-901: (Neuro-)psychologische und psychosoziale Diagnostik

Anzahl: 157

Anteil an Fällen: 1,8 %

3-200: Native Computertomographie des Schädels

Anzahl: 141

Anteil an Fällen: 1,6 %

1-632: Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie

Anzahl: 62

Anteil an Fällen: 0,7 %

3-900: Knochendichtemessung (alle Verfahren)

Anzahl: 61

Anteil an Fällen: 0,7 %

1-440: Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas

Anzahl: 50

Anteil an Fällen: 0,6 %

1-770: Multidimensionales geriatrisches Screening und Minimalassessment

Anzahl: 41

Anteil an Fällen: 0,5 %

8-800: Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat

Anzahl: 39

Anteil an Fällen: 0,5 %

9-404: Neuropsychologische Therapie

Anzahl: 38

Anteil an Fällen: 0,4 %

3-052: Transösophageale Echokardiographie [TEE]

Anzahl: 33

Anteil an Fällen: 0,4 %

8-390: Lagerungsbehandlung

Anzahl: 31

Anteil an Fällen: 0,4 %

1-207: Elektroenzephalographie (EEG)

Anzahl: 29

Anteil an Fällen: 0,3 %

3-225: Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel

Anzahl: 29

Anteil an Fällen: 0,3 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht

Betreuung und Linderung der Beschwerden von unheilbar kranken Patienten - Palliativmedizin

Computertomographie (CT) ohne Kontrastmittel

Eindimensionaler Doppler-Ultraschall

Einfacher Ultraschall ohne Kontrastmittel

Farbdoppler-Ultraschall - Duplexsonographie

Herkömmliche Röntgenaufnahmen

Kernspintomographie (MRT) ohne Kontrastmittel

Klinik für ältere Menschen mit täglicher Behandlung, aber ohne Übernachtung im Krankenhaus (Tagesklinik)

Knochendichtemessung (alle Verfahren)

Schmerzbehandlung

Schmerzbehandlung

Spiegelung von Organen und Körperhöhlen zur Untersuchung und für operative Eingriffe, z.B. mit einem Schlauch oder einer Kapsel

Untersuchung und Behandlung des Bluthochdrucks

Untersuchung und Behandlung sonstiger Herzkrankheiten

Untersuchung und Behandlung von Blutkrankheiten

Untersuchung und Behandlung von hormonbedingten Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, z. B. Zuckerkrankheit, Schilddrüsenerkrankungen
Untersuchung und Behandlung von Infektionskrankheiten, ausgelöst z.B. durch Bakterien, Viren oder Parasiten
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Atemwege und der Lunge
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der großen und kleinen Schlagadern sowie der kleinsten Blutgefäße (Kapillaren)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Leber, der Galle und der Bauchspeicheldrüse
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Brustfells (Pleura)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Darmausgangs
Untersuchung und Behandlung von Magen-Darm-Krankheiten
Untersuchung und Behandlung von Nierenerkrankungen

Besondere apparative Ausstattung

Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen)
Elektroenzephalographiegerät (EEG) (Hirnstrommessung)
Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP (Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden)
Magnetresonanztomograph (MRT) (Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder)

Ärztliche Qualifikation

Allgemeinmedizin
Geriatric
Innere Medizin
Palliativmedizin
Psychiatrie und Psychotherapie

Pflegerische Qualifikation

Bobath
Deeskalationstraining
Dekubitusmanagement

Ernährungsmanagement
Geriatric
Hygienebeauftragte in der Pflege
Kinästhetik
Kontinenzmanagement
Leitung einer Station / eines Bereiches
Palliative Care
Praxisanleitung
Qualitätsmanagement
Schmerzmanagement
Stomamanagement
Sturzmanagement
Wundmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie
Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneippanwendungen
Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie
Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst
Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige
Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode mit Durchführung bestimmter Bewegungsmuster auf bestimmte Reize hin, v.a. bei Patienten mit Nervenschäden - PNF
Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Medizinische Fußpflege
Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation
Planung und Durchführung des gesamten Pflegeprozesses des Patienten durch eine oder mehrere Pflegepersonen

Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Schmerztherapie und umfassende Betreuung von Schmerzpatienten
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen
Spezielles Angebot für Personen mit Nervenkrankheiten, z. B. Schlucktherapie
Spezielles Pflegekonzept zur Wahrnehmung und Unterstützung von Bewegungsabläufen (Kinästhetik)
Stimm- und Sprachtherapie - Logopädie
Training und Beratung bei Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten
Versorgung mit Hilfsmitteln, z.B. Geh-, Seh- oder Hörhilfen
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Arbeit mit Piktogrammen

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

Rollstuhlgerichtet bedienbarer Aufzug (innen/außen)
 Rollstuhlgerichteter Zugang zu Serviceeinrichtungen
 Rollstuhlgerichtete Toiletten für Besucherinnen und Besucher
 Zimmerausstattung mit rollstuhlgerichteten Sanitäranlagen

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Sehbehinderungen oder Blindheit

Schriftliche Hinweise in gut lesbarer, großer und kontrastreicher Beschriftung

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patientinnen oder Patienten mit schweren Allergien

Allergenarme Zimmer
 Diätische Angebote

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße oder massiver körperlicher Beeinträchtigung**

Geeignete Betten für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

Hilfsgeräte zur Unterstützung bei der Pflege für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

Hilfsmittel für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

Untersuchungseinrichtungen/-geräte für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Räumlichkeiten zur religiösen und spirituellen Besinnung

Personelle Ausstattung

▼ **Ärzte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	12,28	155,05
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,28	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	12,28	—
▼ davon Fachärzte	6,57	289,80
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,57	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	6,57	—
Belegärzte	—	—

▼ **Pflegekräfte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Krankenpfleger	48,95	38,90
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	48,95	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	48,95	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Altenpfleger	10,58	179,96
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,58	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	10,58	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegeassistenten	1,93	986,53

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,93	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	1,93	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Krankenpflegehelfer	8,07	235,94
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,07	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	8,07	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegehelfer	10,79	176,46
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,79	

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	10,79	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

	Vollkräfte
▼ Diplom-Psychologen	2,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,00
▼ Ergotherapeuten	9,36
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,36
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	9,36
▼ Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA)	2,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,00

▼ Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten (MTLA)	1,76
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,76
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,76
▼ Medizinisch-technische Assistenten für Funktionsdiagnostik (MTAF)	4,76
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,76
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	4,76
▼ Logopäden/ Klinische Linguisten/ Sprechwissenschaftler/ Phonetiker	1,75
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,75
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,75
▼ Physiotherapeuten	10,25
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,25
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	10,25
▼ Wundversorgungsspezialist	6,47
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,47
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	6,47

▼ **Therapeut für Erwachsene bzw. Kinder mit hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapeut** 0,86

mit direktem Beschäftigungsverhältnis 0,86

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung —

in stationärer Versorgung 0,86

▼ **Sozialarbeiter** 3,41

mit direktem Beschäftigungsverhältnis 3,41

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung —

in stationärer Versorgung 3,41

▼ **Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

Vollkräfte

▼ **Diplom-Psychologen** —

mit direktem Beschäftigungsverhältnis —

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung —

in stationärer Versorgung —

Hygiene und Hygienepersonal

▼ **Hygienepersonal**

Vorsitzender der Hygienekommission

Chefärztin Dr. Katrin Schumann

Tel.: 03381 / 366 - 270

Fax: 03381 / 366 - 411

E-Mail: k.schumann@caritas-klinik-marien.de

Hygienekommission halbjährlich
eingerrichtet

Krankenhausthygieniker 1,00

Hygienebeauftragte Ärzte 1,00

Hygienefachkräfte	1,00
Hygienebeauftragte Pflege	5,00
▼ Hygienemaßnahmen	
Mitarbeiterschulungen zu hygienebezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/>
Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	<input checked="" type="checkbox"/> Teilnahme (ohne Zertifikat) Fragebogenaktion
Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	<input checked="" type="checkbox"/>
System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS)	<input checked="" type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> • CDAD-KISS • MRSA-KISS • STATIONS-KISS • VARIA
Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen	<input type="checkbox"/>
Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten	<input type="checkbox"/>
▼ Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter	<input checked="" type="checkbox"/>
Hygienische Händedesinfektion	ja
Hautdesinfektion der Kathetereinstichstelle	ja
Beachtung der Einwirkzeit des Desinfektionsmittels	ja
Verwendung steriler Handschuhe	ja
Verwendung steriler Kittel	ja
Verwendung einer Kopfhaube	ja
Verwendung eines Mund-Nasen-Schutzes	ja
Verwendung eines sterilen Abdecktuches	ja

Standard ist durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert

ja

▼ **Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern**



Standard ist durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert

ja

▼ **Leitlinie zur Antibiotikatherapie**



Leitlinie ist an die aktuelle lokale/ hauseigene Resistenzlage angepasst

nein

Leitlinie ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert

nein

Durchführung einer Antibiotikaphylaxe vor der Operation

keine Durchführung von Operationen

▼ **Hygienemaßnahmen bei der Wundversorgung**



Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel)

ja

Verbandwechsel unter keimfreien Bedingungen

ja

Antiseptische/ keimbekämpfende Behandlung infizierter Wunden

ja

Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer keimfreien Wundaufgabe

ja

Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP

nein

Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert

ja

▼ **Erhebung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs**



Stationsbezogene Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs

ja

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer



Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung



Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts



Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren



Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ **Verantwortliches Personal**

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema

Arzneimittelkommission

Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht

Pharmazeutisches Personal


Apotheker 0


Weiteres pharmazeutisches Personal 0


Erläuterungen Die Versorgung wird durch den Versorgungsvertrag mit der Apotheke des Städtischen Klinikums Brandenburgs abgesichert.


▼ Instrumente und Maßnahmen


Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.


Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen 


Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder 


Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese 

Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten) 

Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.) 

Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis 

Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.) 

Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme 

Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln	—
Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln	—
Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln	✓
Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern	✓ Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kapitel 12.2.3.2)
Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung	✓ Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung der Patientin oder des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs <ul style="list-style-type: none"> • Aushändigung des Medikationsplans • bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Qualitätsmanagerin Anja Hübscher

Tel.: 03381 / 366 - 933

Fax: 03381 / 366 - 400

E-Mail: a.huebscher@caritas-klinik-marien.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht

✓ Pflege, Verwaltung, Therapeuten, Ärzte monatlich

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation

—

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen

✓

Mitarbeiterbefragungen

✓

Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten

—

Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen

✓

Entlassungsmanagement	✓	Konzept Entlassmanagement 05.12.2017
Anwendung von standardisierten OP-Checklisten	✓	
Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation	—	
Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation	—	
Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	✓	Anwendung von Armbänder mit Patientendaten 04.06.2012
Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation	—	
Klinisches Notfallmanagement	—	
Schmerzmanagement	✓	Expertenstandard 2 - Schmerzmanagement 01.09.2016
Sturzprophylaxe	✓	Expertenstandard 3 - Sturzprophylaxe 01.08.2016
Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegegeschwüren	✓	Expertenstandard Dekubitusprophylaxe 26.04.2016
Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	—	
Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen	✓	Qualitätszirkel 2019
▼ Einrichtungsinternes Fehlermeldesystem		
Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinternen Fehlermeldesystems bewertet	✓	bei Bedarf
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit	✓	Vier-Augen-Prinzip bei der Medikamentenstellung
Dokumentation und Verfahrensweisungen zum internen Fehlermeldesystem	✓	01.07.2015

Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen bei Bedarf

Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse jährlich

▼ **Einrichtungübergreifendes Fehlermeldesystem**

Nutzung eines einrichtungübergreifenden Fehlermeldesystems • CIRS Berlin (Ärzttekammer Berlin, Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung)

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet quartalsweise

Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Seelsorge/spirituelle Begleitung

Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)

Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ **Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus**

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen 6

davon Nachweispflichtige 5

Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben 5

▼ **Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht**

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

▼ **Freiwillige Qualitätssicherungsverfahren**

▼ **Unterweisung im Brandschutz und erste Hilfe: Die Unterweisungen finden regelmäßig nach den gesetzlichen Vorschriften statt.**

Ergebnis positiv

Messzeitraum 01.01.-31.12.2019

- ▼ **Arzneimittelversorgung und -sicherheit: Regelmäßige Begehungen und Kontrollen der Arzneimittellager durch den Krankenhausapotheker, besondere Beachtung der Einhaltung der Kühlkette und beim Umgang mit Betäubungsmitteln.**

Ergebnis positiv

Messzeitraum 01.01.-31.12.2019

- ▼ **Infektionsschutz/Hygiene: Regelmäßige Begehungen durch das Gesundheitsamt, besondere Zusammenarbeit im Hinblick auf die Bekämpfung von Infektionskrankheiten (MRSA, Noro-Viren, ESBL, Clostridien).**

Ergebnis positiv

Messzeitraum 01.01.-31.12.2019

- ▼ **Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit: Regelmäßige Begehungen und Überprüfungen durch die Betriebsärztin sowie die Berufsgenossenschaft.**

Ergebnis positiv

Messzeitraum 01.01.-31.12.2019

- ▼ **Pflege: Datenerhebung Dekubitus.**

Ergebnis positiv

Messzeitraum 01.01.-31.12.2019

- ▼ **Röntgen: Überwachung der Röntgenaufnahmen durch die Chefärztin.**

Ergebnis positiv

Messzeitraum 01.01.-31.12.2019

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	✓
Schriftliches Konzept	✓
Umgang mündliche Beschwerden	✓
Umgang schriftliche Beschwerden	✓
Zeitziele für Rückmeldung	✓
Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	—

Patientenbefragungen



Einweiserbefragungen



Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht



monatlich

Pflege, Verwaltung, Therapeuten, Ärzte

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagerin Anja Hübscher

Tel.: 03381 / 366 - 933

Fax: 03381 / 366 - 400

a.huebscher@caritas-klinik-marien.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Qualitätsmanagement Anja Hübscher

Tel.: 03381 / 366 - 933

Fax: 03381 / 366 - 400

a.huebscher@caritas-klinik-marien.de

Beschwerdemanagement Patientenfürsprecher

Seelsorge Barbara Käding

Tel.: 03381 / 366 - 350

Fax: 03381 / 366 - 400

b.kaeding@caritas-klinik-marien.de

Fachabteilungen

Geriatric

Geriatric/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.



Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



verfügbar



nicht verfügbar



Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.



keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

